

Läuft!

Der Innenstadtring ist komplett



Liebe Leserinnen und Leser,



Frank Helmenstein, Bürgermeister
der Stadt Gummersbach

noch kein Jahr ist vergangen, seit wir den neuen Zentralen Omnibusbahnhof der Stadt Gummersbach eröffnet haben. War dieses Ereignis im Dezember 2015 ein Meilenstein für den öffentlichen Nahverkehr in unserer Stadt, so folgt jetzt der nächste große Schritt, diesmal in Sachen Autoverkehr: die Vollendung des innerstädtischen Verkehrsringes!

Man könnte diesem erfreulichen Anlass durchaus eine historische Dimension zuweisen, erfüllen sich doch jetzt die Wünsche aus den 1980er- und 1990er-Jahren. Schon damals gab es die Vorstellung, einen leistungsfähigen Ring aus Straßen zu erstellen,

über den der Hauptteil des innerstädtischen Verkehrs fließen kann – besonders vor dem Hintergrund, dass die Kaiserstraße 1999 zur Fußgängerzone wurde. Doch erst die Entwicklungen auf dem Steinmüllergelände öffneten die entsprechende Möglichkeit, den bisherigen halben in einen vollständigen Verkehrsring zu verwandeln.

Diese Veränderungen haben aber auch eine zusätzliche Notwendigkeit geweckt, die Erschließung des Geländes und der gesamten Innenstadt zu erweitern. Die auf dem Steinmüllergelände angestrebten Nutzungen wie Einkaufszentrum, Schwalbe-Arena und Halle 32 ließen keinen Zweifel daran, dass eine leistungsfähige Verkehrsanbindung geschaffen werden muss. Insofern handelt es sich um das aktuell wichtigste Infrastrukturprojekt zur städtebaulichen Entwicklung der Innenstadt Gummersbachs, das nun zum Abschluss kommt. Wir haben damit die Jahrzehnte alte Vorstellung eines geschlossenen Innenstadtrings verwirklicht, was heute wichtiger ist als je zuvor.

Wer also jetzt beispielsweise aus Derschlag, Niederseßmar oder Lieberhausen das Steinmüllergelände erreichen möchte, muss dafür keine Ehrenrunde mehr durch die Innenstadt drehen, sondern kommt mithilfe des Ringschlusses auf deutlich kürzerem Weg zum Ziel. Das bedeutet in der Folge natürlich auch eine Entlastung von Teilen der Brückenstraße und der La-Roche-sur-Yon-Straße. Somit schafft dieses Projekt spürbare Verbesserungen für viele Verkehrsteilnehmer und leistet einen ganz praktischen Beitrag zur neuen Mobilität im Gummersbacher Zentrum. Und das ist genau das, was eine zukunftsfähige Stadt und einen zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort nachhaltig voranbringt.

Während der Plan- und Bauphase stand immer der Begriff „Ringstraße“ im Vordergrund, wenn es um das fehlende Teilstück ging. Mit der Eröffnung wird diese Bezeichnung der Vergangenheit angehören. Die beiden jüngsten Abschnitte des Rings tragen künftig Namen – jene von zwei Bürgermeistern, die im 20. Jahrhundert beide ihre Spuren in der Gummersbacher Geschichte hinterlassen haben. Hubert Sülzer und Wilhelm Heidebreder erfahren so eine für alle sichtbare Würdigung.

Ich freue mich sehr darauf, Sie bei der Eröffnung am 18. November begrüßen zu dürfen. Herzlich lade ich Sie ein, das Unterhaltungsprogramm zu genießen und die neue Straße gebührend zu feiern.

Bis dahin verbleibe ich mit besten Grüßen
Ihr

Frank Helmenstein

Bürgermeister

Feierliche Eröffnung des Innenstadtrings

am 18.11.2016
um 12 Uhr
am Ladenzentrum Alte Post

Alle sind herzlich eingeladen,
bei dem kleinen Fest mit dabei
zu sein.

In dieser Ausgabe:

- 2 Namhafte Straßen**
Benennung erinnert an zwei frühere Bürgermeister
 - Die Bauchronik**
In mehreren Schritten zum Ziel
 - 3 Keine halbe Sache**
Die Komplettierung des Innenstadtrings schafft eine Verkehrs-entlastung für das gesamte Gummersbacher Zentrum.
 - 4 Zur Eröffnung geht's rund**
So feiert die Stadt den Ringschluss
- Neue Projekte am südlichen Innenstadtring**
Spiel- und Sportpark und Kreispolizei setzen Akzente



„Wir vom Forum Gummersbach freuen uns sehr, dass unseren Besuchern nun die neuen Straßen zur Verfügung stehen. Vor allem werden die Wege für jene kürzer, die mit dem Auto aus östlichen Richtungen zum Center kommen – sie müssen nicht mehr die ganze Stadt durchfahren. So können die Autofahrer unter unseren Kunden noch einfacher zu den über 70 Shops im Forum gelangen.“

Silja Nünning, Centermanagerin Forum Gummersbach



„Die neuen Straßen kommen nicht nur der Anbindung des Steinmüllergeländes zugute. Vielmehr bedeutet der geschlossene innerstädtische Verkehrsring insgesamt eine deutliche Verbesserung des Verkehrsflusses. Damit ist auch die Grundlage gelegt für eine weitere positive städtebauliche Entwicklung im Gummersbacher Zentrum.“

Jürgen Hefner, Technischer Beigeordneter der Stadt Gummersbach



„Mit Blick auf den geplanten Neubau der Kreispolizeibehörde ist die Schließung des Innenstadtrings ein wichtiger Schritt. Durch den geplanten Umzug aus den bisherigen Gebäuden an der Karlstraße und an der Hindenburgstraße erhält die Kreispolizei eine strategisch günstige Lage. Der zukünftige Standort an der Hubert-Sülzer-Straße/Rospestraße bietet durch den Ringschluss und die Nähe zur Westtangente die Gewähr dafür, dass die Polizei

schnell ihre Einsatzorte erreichen kann.“

Jochen Hagt, Landrat des Oberbergischen Kreises

Namhafte Straßen

Die beiden neuen Teilstücke des Innenstadtrings rufen die Namen von zwei früheren Bürgermeistern der Stadt Gummersbach in Erinnerung: Hubert Sülzer und Wilhelm Heidbreder. Nach beiden wird je ein Straßenabschnitt benannt: der zwischen Steinmüllerkreisel und Kreisverkehr am Busbahnhof heißt künftig Hubert-Sülzer-Straße, die Fortsetzung bis zur Kreuzung trägt die Bezeichnung Wilhelm-Heidbreder-Straße (vorher: Bahnhofstraße). Mit beiden Namen verbindet sich Stadtgeschichte.



Wilhelm Heidbreder

Schwierige politische und gesellschaftliche Verhältnisse prägten das Leben Wilhelm Heidbreder. Der 1883 geborene Buchdrucker war 1909 nach Gummersbach gekommen. Nach dem Ersten Weltkrieg entwickelte er sich zu einem der einflussreichsten Köpfe der Gummersbacher SPD, leitete als Geschäftsführer den Konsumverein Gummersbach und war 1932/33 ehrenamtlicher Beigeordneter der Stadt.

Dann übernahmen die Nationalsozialisten die Macht, entließen den „politisch Unzuverlässigen“ Heidbreder und steckten ihn als „Marxist“ ins Gefängnis. 1935 kam er ins Konzentrationslager Esterwege, eines der berüchtigten Emslandlager, wo die Häftlinge Zwangsarbeit im Moor leisten mussten. Obwohl er nach vier Monaten wieder entlassen wurde, trug er bleibende körperliche und seelische Schäden davon. Gleich nach dem Krieg nahm Heidbreder seine politische Arbeit wieder auf und wurde 1948 zum ersten sozialdemokratischen Bürgermeister Gummersbachs gewählt. Doch die Anerkennung, die ihm zuteil wurde, konnte

die Wunden der Vergangenheit offenbar nicht schließen: Am 22. November 1956, nach seiner Amtszeit, nahm sich Wilhelm Heidbreder das Leben – als Spätfolge der KZ-Haft.



Hubert Sülzer

Hubert Sülzer war von 1975 bis 1989 Bürgermeister von Gummersbach. Der Rat der Stadt bestätigte ihn nach der Kommunalwahl 1989 im Amt, doch Sülzer nahm die Wahl nicht an. Denn zwei

der zur Wiederwahl nötigen Stimmen kamen von den rechtsextremen Republikanern. Mit dieser Haltung sorgte der CDU-Politiker bundesweit für Schlagzeilen und erntete Respekt auch beim politischen Gegner. Der damalige Bundesarbeitsminister Norbert Blüm lobte die Entscheidung und bescheinigte Hubert Sülzer, mit diesem Schritt der Glaubwürdigkeit aller Demokraten einen großen Dienst erwiesen zu haben.

Sülzer war 1921 als achtens von neun Kindern in Kempershöhe geboren worden. Den Krieg erlebte er als Soldat, geriet kurz vor dem Ende in russische Gefangenschaft und kehrte 1949 zurück. 1958 trat er der CDU bei, 1964 zog er sowohl in den oberbergischen Kreistag ein als auch in den Rat der Stadt Gummersbach. 1967 wurde er dort CDU-Fraktionsvorsitzender. Nach dem Amtsverzicht 89 blieb er bis 1994 stellvertretender Bürgermeister und schied dann aus der Politik aus. Hubert Sülzer, der allgemein hohes Ansehen genoss, starb 1999. Zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen dokumentieren sein Engagement; so wurde ihm 1988 mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland hohe Anerkennung durch den Staat zuteil.



Herbst 2007

Mit dem Bau des „Steinmüller-Kreisels“ an der Rospestraße startet das Projekt „Ringschluss“. Der neue Kreisel dient der zentralen Verkehrserschließung des Steinmüllergeländes; der vierte, zunächst funktionslose Ast bildet die Anknüpfung zum neuen Ring.



Herbst 2009

Die neue Eisenbahnbrücke zur Überführung der Ringstraße wird an ihren endgültigen Platz verschoben; das Bauwerk war neben der Bahnlinie errichtet worden und kann nun eingebaut werden. Damit ist ein für den Ringschluss immens wichtiger Baustein gesetzt.



Spätsommer 2012

Baubeginn für die jetzige Hubert-Sülzer-Straße: Das Teilstück zwischen Rospestraße und Ladenzentrum Alte Post wird im Sommer 2013 fertiggestellt; zuvor war im Januar 2012 das alte Bahnhofsgebäude abgerissen worden, der Weg für die Trasse damit frei.



Herbst 2014

Start zum Bau des Kreisverkehrs am Busbahnhof; der Kreisel nimmt das neue Straßenstück auf und bietet zusätzlich Äste für den neuen Busbahnhof, die Andienungsstraße und die Fortführung des Verkehrsringes; erste provisorische Nutzung im Frühling 2015.



Frühjahr 2016

Mit dem Abriss des alten Busbahnhofs und des Gebäudes der Postschenke beginnen die Arbeiten für das letzte Stück des Innenstadtrings, die Wilhelm-Heidbreder-Straße. In dem Zug wird die gesamte Kreuzung an der Hindenburgstraße erweitert und erneuert.

Keine halbe Sache

Knapp 700 Meter haben bislang gefehlt, um aus einer halben eine ganze Sache zu machen: Vom 18. November an steht dem Verkehr im Gummersbacher Zentrum ein kompletter Innenstadtring zur Verfügung. Die neuen Straßenstücke zwischen dem Steinmüller-Kreisel und der Kreuzung Hindenburgstraße/Karlstraße/Wilhelm-Breckow-Allee im Süden der Innenstadt ergänzen den bisherigen Halbring und schaffen so eine Verkehrsentslastung für die gesamte City.

Möglich und nötig wurde der Bau durch das Ende der Firma L. & C. Steinmüller: Die Pläne zur Revitalisierung des Geländes sahen eine umfangreiche Nutzung vor, mit Hochschule, Einkaufszentrum, Unternehmen und Veranstaltungshallen auf der Fläche. Dass die bestehenden Straßen nicht ausreichen würden, um den erwartbaren zusätzlichen Verkehr aufzunehmen, war schnell klar. Ein Gutachten prognostizierte vor zehn Jahren für 2015 eine Zunahme im Zentrum von bis zu 21 Prozent.

Auf den beiden neuen Teilstücken des Rings, der Hubert-Sülzer-Straße und der Wilhelm-Heidbreder-Straße, werden voraussichtlich im Schnitt 11.200 Fahrzeuge pro Tag unterwegs sein. Diese wahrscheinliche Menge führte auch dazu, die Idee eines weiteren Kreisverkehrs am südlichen Ende der Fußgängerzone zu verwerfen. Stattdessen ist die dort bestehende Kreuzung erweitert und erneuert worden. Konflikte zwischen Auto- und Fußgängerverkehr soll es dort nicht mehr geben: Grünphasen gelten jeweils nur für eine Gruppe von Verkehrsteilnehmern.

Service für Radfahrer

Die beiden neuen Straßen sind zwischen 6,50 und acht Meter breit, weiten sich an den Einmündungen auf. Rechts und links schließt sich ein drei Meter breiter Rad-Gehweg an. Die Hubert-Sülzer-Straße ist so weit wie möglich an den Hang zur Kleinen Bergstraße gelegt worden, um keinen Platz zu verschenken für den neuen Busbahnhof. Die aufwendige Sicherung des felsigen Hangs gehörte genauso zu den Herausforderungen der Bauzeit wie die Errichtung und der Einbau der neuen Eisenbahnbrücke (siehe Chronik S. 2). Um es Radfahrern etwas einfacher zu machen, liegt der Rad-Gehweg im Bereich unter der Brücke höher als die Straße und verringert dadurch die Steigung. Insgesamt 11,6 Millionen Euro hat das Projekt „Ringschluss“ gekostet, von denen das Land Nordrhein-Westfalen 8,3 Millionen beisteuerte. Dazu gehört auch die geänderte Straßenführung von Kleiner Bergstraße und Emilienstraße, die losgelöst vom Ring auf die Wilhelm-Breckow-Allee münden.

So großzügig das neue Teilstück Innenstadtring aussehen mag: Auch hier gilt Tempo 50. Und Busse genießen Vorrang: Sie holen sich beim Ausfahren vom Busbahnhof grünes Licht. Von einer Art Stadtautobahn sind die 700 Meter also weit entfernt.

- Bestandsgebäude
 - zukünftige/mögliche Bebauung
 - Innenstadtring
 - Wilhelm-Heidbreder-Straße
 - Hubert-Sülzer-Straße
- Eröffnung am 18.11.2016

Freitag, 18. November 2016, 12 -14 Uhr

Zur Eröffnung geht's rund ...

... und es gibt gleich doppelten Grund zum Feiern!

Nachdem um 12 Uhr Bürgermeister Frank Helmenstein am Ende der Fußgängerzone Hindenburgstraße seine Festansprache gehalten hat, stehen zwei Höhepunkte an: die Enthüllung der neuen Straßenschilder von Hubert-Sülzer-Straße und Wilhelm-Heidbreder-Straße sowie die feierliche Eröffnung des neuen Straßenstücks. Zerschnitten wird das rote Band auf der Hubert-Sülzer-Straße nahe des Kreisverkehrs am Busbahnhof. Mit einem Cabrio-Doppeldeckerbus geht es anschließend auf eine Rundfahrt mit den geladenen Festgästen durch Gummersbach – über den dann komplett fertiggestellten Innenstadtring. Danach bekommen weitere Interessenten Gelegenheit, eine Runde mit dem Bus zu drehen. Musikalisch begleitet wird das Ganze von der Marching Band „Bäng Bäng“. Die Veranstaltung klingt an der Hindenburgstraße aus, wo es auch zu essen und zu trinken geben wird.

Alle sind herzlich eingeladen, an der kleinen Feier teilzunehmen!



Neue Projekte am südlichen Innenstadtring



Kreispolizei: Standort mit günstiger Lage

Die Kreispolizeibehörde Oberbergischer Kreis steht vor dem Umzug an einen neuen Standort: Am südlichen Ende des Steinmüllergeländes wird bis 2018 ein neues Dienstgebäude errichtet. Der geplante Komplex weist eine Nutzfläche von gut 7000 Quadratmetern auf, verteilt auf sechs Geschosse und ausgestattet mit modernster Technik. Rund 275 Bedienstete der Polizei können dort arbeiten und auch Leitstelle und Wache samt Zellentrakt wechseln an den neuen Standort. Verwirklicht wird das T-förmige Funktionalgebäude durch eine Gemeinschaft aus dem Architekturbüro JBR-Partner, Münster, und der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft Gummersbach GWG. Zur Realisierung des Gebäudes stellen GWG und lokale Investoren mehr als 20 Millionen Euro bereit. Die Polizei zieht als Mieterin ins Gebäude ein.



Spiel- und Sportpark Gummersbach: Action hoch drei

Gummersbach wird einen Spiel- und Sportpark für Kinder und Jugendliche bekommen – in unmittelbarer Nähe zum alten Stellwerk, auf dem südlichen Steinmüllergelände gelegen. Die Pläne für das 3600 Quadratmeter große Areal sehen vielfältige Möglichkeiten vor: biken, skaten, bouldern und Beachhandball stehen dabei im Vordergrund. Auf dem eingezäunten Ballspielfeld sind auch Fußball und Volleyball möglich. Das Stellwerk bildet künftig einen festen Bestandteil des Sportparks; die vorhandenen Räume werden funktional genutzt werden können, unter anderem als Lager für Spiel- und Sportgeräte. Und der Natursteinsockel wird durch entsprechend befestigte Elemente zur Boulderwand. Anfang 2017 sollen die Bauarbeiten beginnen, die Fertigstellung ist im Lauf des Jahres geplant.

stadt:impuls

Projektzeitung zur Stadtentwicklung in Gummersbach,
Ausgabe 13, Auflage 27.500

Herausgeber:

Entwicklungsgesellschaft Gummersbach mbH

Brückenstraße 4, 51643 Gummersbach

Tel. 02261 6004 0 | Fax 02261 6004 29

www.eg-gummersbach.de | info@eg-gummersbach.de

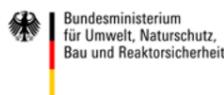
www.stadtimpuls-gummersbach.de

Gummersbach, im November 2016

Redaktion und Text: Manfred Pelzer-Zibler,

Anna Schürholz, Annabelle Klee und Volker Dick

Partner:



Ministerium für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Bildnachweise: Seite 1: Titelbild: Dietmar Brensing, Gummersbach
Seite 2: Porträt S. Nünning: HBB Centermanagement GmbH & Co. KG Forum Gummersbach;
Porträt J. Hagt: OBK; Porträts W. Heidbreder u. H. Sülzer: Stadtarchiv Gummersbach
Seite 4: Visualisierung Kreispolizeibehörde: GWG Gummersbach mbH;
Visualisierung Spiel- und Sportpark: Maier Landschaftsarchitektur, Köln
Übrige Bilder: Stadt Gummersbach und EGG